

Bauernparade

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 13

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bauernparade

Ein portugiesisches nationales Pferdesportspiel

AUFNAHMEN RELAND



Der Gauherr nimmt die Parade ab. Ein Großbauer für die dortigen Verhältnisse, setzt 25 Pferde von seinem Hof — eine kleine Schwadron — deklieren vor ihm.



Drei portugiesische Bauern vor der Parade. Das sind nicht kräftige, gewöhnliche Männer, die sechs Tage in der Woche schwer arbeiten, am Sonntag aber sitzen sie in ihrer schmalen Tracht auf dem schönsten Pferd ihrer Erde. Das Sockelbrot in diesem Festzug sind die Strohballen, sie besitzen ein ziemlich großes massives Holzfässchen, in die die Halbzugstangen sind. Auch sie sind, wahrheitsgemäß wie die Lanzen, ein Überbleibsel aus dem Mittelalter.



In gestrecktem Galopp jagt die Equipe eines Bauernhofes über den harten Ackerboden die Rennpferde.



Wie in Spanien gilt auch in Portugal, allerdings in weniger blutiger Form, der Stierkampf als Nationalspiel. Daneben aber besitzen die Portugiesen, besonders in den städtischen Provinzen, die sogenannte «Bauernparade», ein etwas mehr ländlicher Pferdesport, der ihnen mehr bedeutet, als der Kampf mit dem wilden Stier. Die «Bauernparade», halb Flachrennen, halb Hindernisrennen, aber in allererster Linie eine Gelegenheit, bei der die Bauern ihre schönen Pferde zeigen wollen, ist wohl ein Überbleibsel aus der Zeit, da es noch zünftige Ritterturniere gab. Darauf deuten auch die Lanzen hin, die die Reiter nicht zum Niederstechen, sondern als reines Dekorationsstück mittragen. Solche «Bauernparaden» finden in den größeren Orten der Provinz fast jeden Sonntag statt.



Den Abschluß des sonntäglichen Turniers bilden eine tüchtige Mahlzeit, bestehend aus Hammelfleisch und Ochsenfleisch, das auf dem Karrenplatz selbst im Stiefel gekaut wird.